

Der Holocaust als Antrieb zur Bewusstseinswandlung

Bemerkungen zu *«Jene, die ich liebte»* von Göran Grip und Lena-Marie Broman

Unsere Betrachtung ist (...) eine Rechtfertigung Gottes (...),
so dass das Übel in der Welt begriffen,
der denkende Geist mit dem Bösen versöhnt werden sollte.

Hegel, *Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie*

I.

Der Holocaust war eine der finstersten und vielleicht die gigantischste Katastrophe der Menschheitsgeschichte. Er war zugleich der Brennpunkt und der Höhepunkt einer gewaltigen, sich durch Jahrhunderte vorbereitenden Geistes-Finsternis. Diese wurde bewirkt durch die fortschreitende Verdunkelung des menschlichen Bewusstseins gegenüber spirituellen Daseinsdimensionen. Das anhand der neueren Naturwissenschaft erzogene Bewusstsein wollte nur noch gelten lassen, was die physischen Sinne von der physisch-materiellen Welt ihm zeigen können.

Alle die Leiden und Tode des Holocaust wären umsonst erlitten worden, wenn das menschliche Bewusstsein infolge dieser Menschheitskatastrophe künftig keine Wandlung durchmache. Darin würde, neben seinem entsetzlichen Tragödiencharakter, die eigentliche Sinnlosigkeit des Holocaust bestehen. Ein «Sinn» des Holocaust – scharf zu unterscheiden von irgendwelcher Rechtfertigung der in ihm begangenen Greuelthaten – kann nur in der durch ihn für die ganze Menschheit veranlassten neuen Berücksichtigung der spirituellen Daseinsdimension gefunden werden. In einer Hinwendung zur Welt des Über-Sinnlichen, die sich zwar inhaltlich weit über das Feld der Naturwissenschaft erheben muss, die aber methodisch gesehen die Exaktheit und Objektivität der naturwissenschaftlichen Wahrheitssuche keinen Augenblick verlassen darf – sofern sie nicht ins Bodenlose, Spekulative und Mystisch-Nebulose verfallen will. Eine solche methodisch exakte Erforschung der geistigen Weltbereiche ist durch die Geisteswissenschaft R. Steiners bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts eröffnet worden, hat aber in das allgemeine Menschheitsbewusstsein noch verhältnismäßig wenig Eingang finden können.

II.

Ein bemerkenswertes Symptom für das allgemeine Bedürfnis nach Erweiterung des naturwissenschaftlichen Weltbildes in Richtung eines geisteswissenschaftlichen Bewusstseins kann nun in folgender, mit dem Holocaust in Zusammenhang stehender Tatsache gesehen werden.

Seit dem zuendegehenden 20. Jahrhundert werden die Menschen zahlreicher, die – besonders in der Kindheit und Jugend – von unerklärlichen Phobien geplagt, deren Wurzeln in einem früheren Leben zur Zeit des Holocaust suchen und zu finden glauben. Diese Menschen gehören insofern zu Pionieren eines allgemeinen neuen Geist-Bewusstseins, als ihr individuelles Suchen sie auf den Gedanken von Reinkarnation und Karma stoßen lässt. Es war nicht zuletzt die völlige Verdunkelung gerade dieses Gedankens, der den Holocaust überhaupt ermöglichte. Denn könnte ein Mensch, der «Reinkarna-

tion» schon nur gedanklich wirklich ernst nimmt, der dadurch sein Ichwesen als einen Wanderer durch beide Geschlechter, durch die verschiedenen Völker und Rassen der Menschheit zu sehen und zu verstehen gelernt hat – könnte ein solcher Mensch einer Rassenideologie, das heißt der einseitigen Verherrlichung einer Rasse, eines Volkes etc. erliegen? Sosehr die Ermangelung des Reinkarnationserlebens im letzten Jahrhundert mit zu den treibenden Faktoren des Holocaust gehörte, so wenig kann aber andererseits erwartet werden, dass dieses Erleben nach dem Holocaust nun in der Menschheit mit einem Schlag in irrtumsfreier Form auftritt.

Wie sollen denn nach jahrhundertlang dauernder Geist-Verdunkelung die neuen schmerzgeborenen übersinnlichen Erlebnisse gleich in vollkommener, *geistes*-wissenschaftlich durchgearbeiteter Gestalt da sein? Ebensogut könnte erwartet werden, dass die intensiven Sinnes-Erlebnisse eines Säuglings bereits *natur*-wissenschaftlichen Charakter tragen.

III.

Dieses Buch ist ein dramatisches Zeugnis für die beginnende Geist-Erhellung nach dem Holocaust. Es ist dadurch ein Beitrag dazu, den Holocaust wirklich zu verarbeiten, das heißt, dafür zu sorgen, dass sein Bösestes kein absolutes Überböses werde: Dieses Über-Böse bestünde darin, dass die Menschheit nicht nur weiter in der Geist-Verfinsterung gehalten würde, sondern dass ihr auch der Weg zum neuen Geist-Erleben ein für alle Male abgeschnitten bliebe.

Die größten Feinde einer wirklichen Verarbeitung des Holocaust sind daher jene, die dem Dogma huldigen, er sei zu böse, um der Menschheit in irgendeiner Art zur Entwicklung von «Gutem» dienen zu können. Er falle durch die Maschen des bis zu einem gewissen Grade sinnvollen Weltgewebes hindurch, in einen tiefen Abgrund absoluter Sinnlosigkeit. Statt aus dem Holocaust die notwendigen spirituellen Konsequenzen zu ziehen, machen sie ihn zum bloßen Rohstoff einer Holocaust-Industrie, für die es nur Schuldzuweisungen und Zahlungen gibt; eine solche «moralisch»-wirtschaftliche Holocaust-Industrie hält selber an der Geist-Verfinsterung fest, die ihm zugrunde lag. Verarbeiten kann sie ihn in Wahrheit nicht.

Vermutlich wird gegen dieses Werk wie schon gegen Barbro Karléns Buch «...und die Wölfe heulten» der Vorwurf erhoben werden, es trage zu einer «Bagatellisierung» des Holocaust oder zur «Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener» bei. Was aber kann den Holocaust mehr bagatellisieren als die mit solchen Vorwürfen verbundene Ablehnung einer radikalen Bewusstseinsumwandlung? Und was kann das Andenken Verstorbener mehr verunglimpfen, als deren unsterblicher Seele die Möglichkeit abzusprechen, in einem neuen Erdenleben eine vielleicht weniger traumatische Entwicklung durchzumachen?

IV.

Andererseits zeigt diese «Spurensuche» auch alle Anfangsschwierigkeiten, mit jungen Geist-Erlebnissen erkenntnis-sicher umzugehen. Denn die Erkenntnis-Deutung ist es ja, die Schwierigkeiten macht, nicht das Erlebnis-Faktum als ein

solches. Manche der geschilderten Erfahrungen erscheinen auch den Berichterstattem schwer zu deuten. Der Kenner der Geisteswissenschaft R. Steiners wird sich zudem fragen, ob gewisse Bild-Erlebnisse – oder die sehr weit gehende Rekonstruktion von Lena-Marie Bromans früherem Leben – nicht eine Mischung darstellen aus wirklichen Sachverhalten und deren späterer Imagination. Überhaupt könnte eine klare Kenntnis der imaginativen, inspirativen und intuitiven Elemente des Erlebens und Erkennens im Sinne der Geisteswissenschaft manches klären helfen oder zumindest klare Fragen aufwerfen.

Engherzige Kenner der durch R. Steiner entwickelten Geisteswissenschaft könnten sagen: Hände weg von Dingen, bei denen so viele Fragen aufgeworfen werden müssen, die auf derart schwankendem Erkenntnisgrund zu stehen scheinen!

So spricht kein wahres Streben nach Bewusstseinsfortschritt – so spricht die menschliche Bequemlichkeit, die dem recht verschlungenen Weg der Wahrheitsfindung ein autoritatives «richtig» oder «falsch» vorzieht.

Göran Grip, einer der Verfasser, betont die Schwierigkeiten der Erkenntnissuche. Er verdeckt sie nicht. Und das ist eine große Stärke dieses Buches. So bleibt es wahr: Bericht von einer Suche. So ist der Leser dazu aufgefordert, auf einem spirituell gewichtigen, in Bezug auf die exakte Urteilsbildung aber diffizilen Terrain zum Mitsucher zu werden.

Thomas Meyer